

„Denk an Euer Kind, und wenn Ihr schon durchaus heiraten wollt, so gebt mir zuvor die Rosel.“

Friedensbüros" in Bern auf die Eingabe der Odesaer Friedensliga zurückgewiesen. Die Aufgabe der Pazifisten könne nicht in Untätigkeit bestehen, bis der Krieg den Ruin vervollständigt und durch weitere Opfer noch größere Bitterkeit den Weg zu einer dauernden Verständigung vorgelegt haben werde. Darum müßten die Pazifisten einen möglichst baldigen Frieden oder mindestens möglichst rasche Vorverhandlungen mit allen Mitteln fördern. Ein alter Schweizer schlägt im gleichen Blatt vor, die Gesamtheit der Neutralen solle sich für die Veranstaltung einer Friedensbesprechung unter den Kriegführenden an die Regierungen aller Kriegführenden Völker wenden. Wenn das Begehren von allen Neutralen an alle Kriegführenden gleichmäßig gerichtet werde, dann könne es keinem einzelnen Volk übel bemerkt werden. Im übrigen sei eine solche Aufforderung der Neutralen nichts anderes als ein Ratschrei, da sie sich damit nur ihres Lebens wehren, und das sei jedes einzelnen und jedes Volkes unbestreitbares Recht und letzte Pflicht.

Die Explosionskatastrophe in Odesa.

Wien, 3. September. (W. B.) Das Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet aus Odesa: Bei der Explosion des Munitionslagers wurden über 50 Personen getötet und mehrere hundert verletzt. Mehrere tausend Personen sind obdachlos, da die Häuser ganzer Straßen durch den ungeheuren Aufschlag der einfallenden Granaten und den ausgebrochenen Brand vernichtet sind. In den Gassen liegen nicht explodierte Geschosse, teilweise schwerster Kalibers. Der Schaden beträgt sicherlich mehrere hundert Millionen Rubel. Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß das Unglück ebenso wie das Unglück in Riew durch Agenten der Entente hervorgerufen wurde. Das Munitionslager gehörte eigentlich der ukrainischen Regierung, mit der die österreichisch-ungarische Heeresverwaltung wegen des Erwerbs des Lagers verhandelte. Die übrig gebliebenen Vorräte wurden in Sicherheit gebracht. Die Obdachlosen fanden in Wägen Unterkunft. Die Verletzten werden aus den Krankenhäusern der österreichisch-ungarischen Truppen gepflegt. Der Bahnverkehr, der mehrere Stunden unterbrochen war, wurde im vollen Umfang wieder aufgenommen, und das Leben in Odesa geht bereits wieder seinen gewöhnlichen Gang.

Aus dem besetzten Gebiet.

Wien, 2. Sept. Zum Rektor der Universität Dorpat ist, wie die Baltisch-Litauischen Mitteilungen erfahren, der Professor Karl Dehio vom Oberbefehlshaber des die Verwaltung der baltischen Lande leitenden Armeekorps ernannt worden. Der Rektor führt den Titel Magnifizenz. Professor Dehio, aus Mecklenburg, ist ein Schwager des Verteidigers von Kiautschou, Kapitäns Meyer-Waldeck.

Zur Vorbereitung der Wiedereröffnung der Dorpater Tierärztlichen Hochschule hat die Militärverwaltung das preussische Landwirtschaftsministerium um Entsendung des Geh. Regierungsrates Dr. A. Schmalz aus Berlin gebeten, welcher der Hochschule bereits früher als Ehrenmitglied angehörte.

Deutschland.

Wien, 4. Sept. Der Wahlrechtsausschuß des Herrenhauses hat heute vormittag seine Beratungen begonnen und sich dahin geeinigt, über die Verhandlungen einen eigenen Bericht herauszugeben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Sept. Heute mittag empfing Kaiser Karl den Staatssekretär von Hinz und den Unterstaatssekretär von Stumm. Um 12 1/2 Uhr fand bei Ihren Majestäten Frühstückstafel statt, zu der von Hinz, von Stumm, der deutsche Botschafter Graf Wedel, der deutsche Militärbevollmächtigte Generalmajor Gramen und der Minister des kaiserlichen Graf Burian zugezogen waren.

Wien, 2. September. Die Marinektion des Kriegsministeriums teilt mit: Am Vormittag des 30. August verließen vier englische Landflugzeuge Anlagen

und Schiffe im Golf von Gattaro anzugreifen. Ihre Bomben waren wirkungslos und fielen größtenteils in die See. Von den vier Flugzeugen entkam nur eines, die anderen drei stürzten ab und zerfielen an den Felsen. Ein Flieger wurde verwundet geborgen, die übrigen sind tot.

Wien, 3. September. Staatssekretär von Hinz ist heute vormittag dem Unterstaatssekretär Freiherr von Wurm, dem Botschaftsrat Prinzen Haps und Legationsrat Freiherr von Bietinghoff begleitet, hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Botschafter Grafen Wedel und Gesandten Prinz Wilhelm zu Stolberg-Wernigerode begrüßt.

Aus Finnland.

Stockholm, 3. Sept. Der Einspruch der finnischen Regierung bei den hiesigen Vertretern der Verbandsmächte wegen des Angriffs englischer Flieger auf finnisches Gebiet ist beantwortet worden. Der englische Konsul in Stockholm wurde von seiner Regierung zu der Erklärung ermächtigt, keine Art von Truppen der Verbandsmächte habe versucht, die finnische Grenze zu überschreiten oder irgendwelche aggressiven Handlungen gegen Finnland zu unternehmen. Der wichtigere Nachsatz lautet, daß die militärischen Führer der Verbandsmächte Befehl erhalten hätten, jede Verletzung der finnischen Grenze zu vermeiden.

Die Wirren in Rußland.

Amsterdam, 4. Sept. Einem hiesigen Blatte zufolge erfährt die Times, aus Wladivostok: Nach hier eingetroffenen Berichten rücken die Tschechen angeblich östlich des Baikalsees vor und besetzen Verzhne Ubinj. Sie sollen bereits 33 englische Meilen (53 Kilometer) östlich von Petrowski stehen. Nach einem noch nicht bestätigten Bericht hätten die Tschechen Tschita genommen. Offenbar marschieren sie in drei Gruppen auf: Die erste Gruppe folgt der Eisenbahn, die zweite, im Zentrum, ging über das Gebirge und eroberte Selenginsk, während die dritte, die längs der mongolischen Grenze marschiert, Kiachta nahm. Dieser Bericht, der von Chinesen in Naima Schin, in der Nähe von Kiachta, über die Mongolei nach China telegraphiert worden ist, ist ein Vorzeichen für die Wiederherstellung der telegraphischen Verbindung zwischen ganz Sibirien und der Tschechenfront an der Wolga.

Das erste deutsche Schiff in Petersburg.

Petersburg, 2. Sept. Der deutsche Dampfer Annie Stinnes ist in Petersburg eingetroffen. Es ist das erste deutsche Schiff, das seit vier Jahren in Rußland die deutsche Flagge führt.

Englische Wählerarbeit im Baltikum.

Es ist bekannt, daß die Engländer im Baltikum durch ihre Agenten alle möglichen Gerüchte über die Deutschen, namentlich über die deutschen Besatzungstruppen, in Umlauf setzen. Was ihnen in Belgien gelang, soll ihnen, so hoffen sie, auch in Estland gelingen. Aber wie sich in Belgien ihre Aufschuldigungen nicht aufrechterhalten ließen, so werden sie auch im Baltikum in ihrer Unwahrheit als bald erkannt. Ein Mitarbeiter der in Petersburg erscheinenden lettischen Zeitung „Deenas Vapa“ hat sich aufgemacht, um den Gerüchten auf den Grund zu gehen, und berichtet nun in einer Aufzählung, Wahrnehmungen und Eindrücke auf dem Wege von Petersburg in den Wolmarischen Kreis und zurück über die Stimmung in seiner Heimat. Dabei kommt er ungerecht seines Parteistandpunktes, der natürlich der Petersburger Einklangpunkt ist, zu bemerkenswerten Ergebnissen. Er berichtet in der Nummer vom 10. Juli unter anderem folgendes Ergebnis: „Es liegt in der Natur der Menschen, daß alles Schlechte hervorgehoben und gleichzeitig alle guten Eigenschaften abgeleugnet werden. Wenn man mit den baltischen Bauern über die Deutschen spricht, tritt diese psychologische Eigenschaft ganz besonders hervor. Als ich einen solchen Erzähler fragte: Was haben euch eigentlich die Deutschen so Schreckliches getan? — antwortete er verdutzt: „Ja — ich persönlich kann von ihnen wohl nichts Schreckliches sagen.“ — Aber vielleicht wurde euch doch auf irgendeine Art und Weise ein Unrecht getan: wurde nicht irgendwo ein Trud auf euch

ausgeübt? „Nein, auch das kann ich nicht sagen, aber alle zählen, daß man sagt, daß sie schlechte Menschen seien.“

Frei-Preis.

Von der Schweizerischen Grenze, 3. September. Ein Jahr Gefängnis für Kriegsmüdigkeit. Vor dem 6. Pariser Kriegsgericht kam dieser Tage eine Angeklagte wegen „desertischer Handlung“ zur Verhandlung, die als Merkmal der wahren Stimmung im französischen Volk die Erwähnung verdient. Angeklagt war Helly Thuret, Gemeinderat von Marly, der bei der Verabschiedung eines Truppenkörpers auf dem Bahnhofplatz seiner Gemeinde, als ihn eine Dame aus der Zuschauermenge über den Grund seines düsteren Treinschauens befragte, erklärt hatte: „Ich bin Antimilitarist“. Thuret bedachte ihn seine Nachbarin mit einer scharfen Invektive und mit der Aufforderung, diese Tapsen da vorne mit Freuden und Achtung zu begrüßen. Als ein Soldat dies hörte, rief er mitten aus dem Gled heraus: „Was, Tapsen? Sagen Sie lieber Dummköpfe, denn wenn wir den Kolben umdrehten, wäre der Krieg zu Ende.“ Nun war Thuret wieder an der Reihe, um den Soldat, der den aufreizenden Ausdruck getan hatte, in Schutz zu nehmen, und er sagte darum: „Hier Jahre Krieg! Man begreift, daß die Leute genug haben, und man muß sich nur wundern, daß sie nicht schon gemeutert haben“. Diese Äußerungen trugen Thuret unter Berücksichtigung seines Amtes als Gemeinderat von Marly und Sekretär des Bürgermeisters ein Jahr Gefängnis und 1000 Franken Geldstrafe ein.

Amerika.

Haag, 2. Sept. Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten genehmigte die Gesetzesvorlage über die Erhöhung der Einkommensteuer. Diese Erhöhung der Steuern soll eine Mehreinnahme von acht Milliarden Dollar bringen. Für Kriegsgewinne ist eine Besteuerung bis zu 80 Prozent vorgesehen.

Unsere Gefangenen in England.

Ein deutscher Austauschgefangener aus England, der schwer herzleidend ist und sich während des Transportes von Isle of Man nach Boston nur durch beständiges Einnehmen von Medizin aufrecht erhielt, wurde von einem englischen Offizier genötigt, ihm sein schweres Gepäck zu schleppen. Als er im Polizeigewahrsam um etwas Wasser bat, um seine Medizin nehmen zu können, wurde ihm erwidert, er könne froh sein, daß er lebe; in Deutschland müßten die englischen Gefangenen Suppe essen, die von anderen ausgebrochen worden sei. Er wurde dann zusammen mit einem alten, ebenfalls schwer herzkrankten Mann lange Zeit in Zellengezwang gehalten, wo sich kein Mensch um sie kümmerte. Der alte Mann wurde dort schließlich so krank, daß man nicht umhin konnte, ihn endlich in ein Hospital zu schaffen. Die seelische Wirkung solcher rohen Behandlung auf an sich schon schwerleidende, schwache Menschen kann man sich wohl vorstellen. Die Frage erhebt sich dringend, ob angesichts solcher Gefährdung und bewußten Lust an Qualerei die menschliche, würdige Behandlung aufrechterhalten werden kann, die die zahlreichen englischen Gefangenen bei uns genießen!

Was ist mit Spanien?

Die Entente will einen Ausgleich mit Deutschland durchkreuzen.

Madrid veröffentlicht, haben die ersten zu und gelangten Reuterschen Mitteilungen über Spaniens jüngste Haltung in der Frage des U-Bootkrieges zum Teil richtiggestellt, zum Teil durch Berichtigung geklärt. Es hat sich erwiesen, daß die spanische Regierung sich nicht, wie Reuters behauptet, Entstellung des Tatbestandes berichtet, für die Verluste an spanischem Schiffsraum infolge Torpedierungen durch Beschlagnahme deutscher, in spanischen Häfen ankernde Schiffe schuldig halten will, diese Absicht sich vielmehr auf einen noch kommenden, in gleicher Weise entstehenden Verlust bezieht. Trotzdem sah sich die deutsche Regierung veranlaßt, gegen das Vorhaben der Madrider Regierung als völkerrechtlich

Der Wahrheit Sieg.

Roman von Erich Wenstein.

39

Da gibt ihm der Jeetich in stumloser Wut einen Stoß vor die Brust.

„Aus'n Weg gehst, Narr, sonst ruf ich mir die Gendarmen zu Hilf.“

Pauli begreift, daß jedes weitere Wort vergebens wäre. Mit einem tiefen Seufzer wendet er sich ab und verläßt das Zeichnertisch.

Fünf Minuten später geht auch der Jeetich heim. Das Unwohlsein hat er niedergezwungen, aber die Müdigkeit ist geblieben.

Grau und trüb bricht der nächste Morgen an. Pauli, der in der Nacht kein Auge geschlossen hat, begibt sich gleich nach dem Frühstück hinab zum Zeichnertisch, wo des Zeichners Wäglein schon bereit steht, um die beiden nach Altenau zu bringen. Denn für zehn sind sie vorgeladen vom Bezirksrichter. Während der Zeichner noch einmal in den Stall geht, um dem Knecht einige Weisungen zu hinterlassen, klopft Regina zu Pauli heraus.

Ihre Augen sehen verweint aus und um den Mund liegt ein fremder, kummervoller Zug.

„Weißt es schon,“ fragt sie hastig, „was Dein Bruder ausgereicht hat beim Gericht? Ist er schon zurück?“

Pauli hebt bestürzt den Kopf.

„Von wo denn? Ich hab den Konrad nie gesehen, seit ich heut nacht von Euch weg bin.“

„Ah, nachher weißt gar nit, daß er noch in der Nacht hat anspannen lassen, um nach Altenau zu fahren?“

„Rein Wort weiß ich davon!“

„Zum Vater hat er gesagt, er wolle alles angeben gegen Heinrich, was hier geredet worden ist in den letzten Tagen. Nachher würden die Herren dein schon selber die nötigen Zeugen ausfindig machen.“

„Das will er tun, der Konrad? Jesus, aber dann — dann, hilfst ja alles nit mehr.“

„Wer weiß?“ murmelt Regina mit seltsamem Ausdruck, „die Gräfin war da heut in aller Früh, der hab ich's gesagt — und —“

„Reginal!“ ruft des Zeichners Stimme aus dem Haus. Sie schritt zusammen und drückt Paulis Hand. „Heißt Dich Gott, Pauli, und geh. Du denkst nit schlecht von mir, wenn auch —“

„Über, Regina! Auf mich kannst Dich verlassen!“

Zwei Minuten später fahren die beiden Männer fort. Ein Stuhl außerhalb Friedlebens, da, wo der Weg nach Draehenberg abbiegt, holen sie ein zweites Wäglein ein, in dem die Bachwirtin sitzt.

„Guten Morgen, Bachwirtin,“ ruft der Zeichner dem nach Draehenberg abbiegenden Wagen zu, „schon unterwegs — und ohne den Bräutigam?“

Martina preßt die Lippen zusammen und wirft einen finsternen Blick hinter sich.

„Wie Du siehst.“

„Kommst auch nach Altenau?“

„Nein. Ich fahr nach Draehenberg, wo ich mir Wohnung suchen will. In zwei Tagen kommt der neue Bachwirt.“

„Na, lang wirst ja nit fort sein von Friedleben, und viel Glück und Segen auch, Bachwirtin, zum neuen Bund!“

Die Bachwirtin antwortet nicht mehr. Sie tutschert selbst und gibt ihrem Pferd jetzt die Peitsche, daß es wie rasend ausgreift und das leichte Wäglein bald den Blicken der beiden Männer entzieht. Bachend weht auch der Zeichner seine Fuchstute wieder an.

„Der hängt der Himmel auch nit voller Seigen, scheint's! Na, wird sich schon geben, wenn sie erst die reiche Bäuerin spielen kann. Frim heimlich haben sie's angestellt, das muß ich sagen, kein Mensch hätte denken können, daß der alte Jeetich noch so was im Sinn hat — bei seinem Geiz! Aber die Bachwirtin wird ihn schon leichter machen jezt.“

Pauli schweigt. Da bestimmt sich der Zeichner darauf, daß der Jeetich auch eine Tochter hat und Pauli diese liebt. Deshalb setzt er mitteilend hinzu: „Glaubs wohl, daß es Dich hart antommt. Wär eine gute Versorgung gewesen für Dich, wenn Du's hättest durchsetzen können, als Widam auf den Jeetichhof zu kommen. Jezt wirst Du wohl's Blaul wischen müssen.“

Über da bracht der sanfte Pauli plötzlich heftig auf: „Was nit! Erst recht nit! Heut noch geh ich zu ihm und erzwing's, daß er mir die Rosel gibt. Hab mir's lang genug überdacht

heut nacht: für mich ist's ein Glück! Denn so lang die Rosel die reiche Erbschaft hinter sich gehabt hat, hab ich mich still duden müssen, damit keiner glaubt, mir wär's ums Geld zu tun. Wie wenn ich danach fragen tät! Reinen Kreuzer soll er ihr geben, wenn sie nur mein Weib wird.“

„Du mein, vergaloppier Dich nit, Pauli,“ fällt der Zeichner warnend ein, „jezt wird die Durn bald gar nichts mehr hinter sich haben, dafür wird die Bachwirtin schon sorgen und was wollt Ihr anfangen nachher, Ihr zwei armen Pöcher?“

„Arbeiten,“ sagt Pauli ruhig und schlicht. „Gewohnt sind wir's beide von klein auf, und nach mehr fragen wir nit, als daß wir für Zeit und Ewigkeit beieinander sein dürfen. Kann's nit in Friedleben sein, wird sich wohl anderswo ein Häusel finden, das wir in Paht nehmen können. Das ist uns genug.“

Der Zeichner schüttelt düster den Kopf. Ihm ist Regina eingefallen. Altkrat so redet auch sie. Die Lieb halt, die ver-teufelte Lieb!“ sagt er ärgerlich. „An gar nit denkst sie, wie ans Zusammenheiraten! Ein rechtes Kreuz damit!“

Aber Pauli lacht sorglos und selig und gibt ihm einen sanften Rippenstoß.

„Du, das predigst halt jezt als Graukopf. Vor zwanzig Jahren wilst auch anders geredet haben. Kein Kreuz ist eine rechthaffene Lieb, sondern ein Segen Gottes. Und das sag ich Dir, Zeichner: Ein Glück, daß die Welt nit den Geld-säden und Grauköpfen allein gehört, sondern den Jungen, die's „Hauptwort“ sagen in Heiratsachen!“

11. Kapitel.

Inzwischen herrschte an jenem Vormittag in Friedleben schweüle Gewitterluft. Nicht bloß in der Natur, sondern auch unter den Menschen, die fast alle von einer geheimnisvollen Unruhe erfaßt schienen.

In Friedrichs Mühle begann der Tag mit einem peimischen Auftrieb. Als es die Nacht über nicht heimgekommen war, nachdem Wabi ihm abends den Auftrag Heinrichs mitgebracht und als Antwort eine höhnische Ablehnung bekommen hatte, dann kein Laufbuh bin ich nit, daß ich Feiertag um den Gemeindevorstand umfingern geh, fand sich zur Morgensuppe mit verdorrenem Geschick wieder ein. Aber dann hatte er gegessen, so wunkte ihn Heinrich zu sich in seine Stube.

...lässig entschiedene Verwahrung einzulegen. Wohl
...die spanische Regierung bei ihrem Vorgehen innerhalb
...der beobachteten Neutralität bleiben zu können. Eine
...Auffassung ist schwerlich aufrechtzuerhalten. Deshalb
...die Erwartung gehegt werden, daß Spanien von Schritten
...nehmen wird, die von der Richtungslinie strenger Neu-
...tralität, die Spanien seither innegehalten hat, abführen
...werden.
...den berechtigten spanischen Wünschen soll durch Ausbau
...des Schuttsystems für Fahrten außerhalb der Sperrgebiete
...getragen werden, worüber Verhandlungen einge-
...leitet sind. Darin äußert sich die feste Bereitschaft Deutsch-
...lands, den neutralen Staaten, soweit die Kriegsnotwendig-
...keiten es irgend zulassen, entgegenzukommen zu befehlen.
...zu schließendem Gegenstand hierzu steht das Verhalten der
...Verwandter. Die Vergewaltigung der Neutralen, die seit Be-
...ginn des Krieges sich fortgesetzt mit schrankenloser Rücksichts-
...losigkeit steigerte, hat eine neue Wille zu verdeutlichen. Frank-
...reich und England bedrohen jedes neutrale Fahrzeug, das freies
...Gefahr vom Feinde annimmt, als im Interesse eines feind-
...lichen Staates fahrend mit Wegnahme und Beschlagnahme.
...Vorbehalt des Beweises, daß das Fahrzeug nicht im In-
...teresse eines feindlichen Staates fahre, ist selbstverständlich
...verworfen, da die neutrale Schifffahrt, wie es schon bisher ge-
...wesen ist, auch im Fall der Erbringung dieses Beweises durch
...Schiffe der Schiffe behufs „Unterfuchung“ in einer Weise be-
...trachtet und gehemmt werden würde, die der Unterbindung des
...Krieges gleichkäme.
...Sana offensichtlich handelt es sich um einen Gegenzug
...gegen die Erleichterungen und Sicherungen, die Deutschland
...im Interesse der Neutralen zugesprochen bereit ist. Insbe-
...sondere soll Spanien dadurch getroffen werden, obwohl bei den
...spanischen Schifffahrt ein Verkehr im Dienste Deutschlands oder
...seiner Verbündeten naturgemäß gar nicht in Frage kommen
...kann. Um so klarer tritt die Wille zutage, die angestrebte
...Behandlung mit Spanien zu durchkreuzen.
...Die spanische Regierung wird sich, wie es schon bisher ge-
...wesen ist, nicht verschließen, daß der neue Anschlag nach
...Zurückkehr eine schwere Verletzung ihrer Rechte und ihrer Un-
...abhängigkeit bedeutet.

Auszeichnung.
...H. Berlin, 2. September. Der Sultan hat Mar-
...schall Riman v. Sanders das Großkreuz des Medjidie-Ordens
...mit Brillanten verliehen.

**Die Kolonialdeutschen aus Ostafrika in
holländischer Gefangenschaft.**
...Im Verlaufe dieses langen, erbitterten Krieges hatten
...wir in der Heimat leider schon oft Gelegenheit, zu schil-
...dern, wie unsere Feinde ihre ohnmächtige Wut über das Mißlingen
...ihrer kriegerischen Maßnahmen in niederträchtiger, schamloser
...Weise an den in ihrer Hand befindlichen, wehrlosen Opfern,
...den Kriegs- und Zivilgefangenen, auszuleiten pflegten. Jetzt
...liegt wieder ein neuer Beweis für diese verachtenswerde
...Handlungsweise unserer Feinde in einer vom Reichskolonial-
...amt herausgegebenen Zeitschrift „Die Kolonialdeutschen aus
...Ostafrika in belgischer Gefangenschaft“ vor. Die Zeitschrift
...enthält sich auf eblische Aussagen aus der Gefangenschaft
...zurückgekehrter und entrollt ein trauriges Bild der furch-
...baren Leiden, die die Gefangenen dort erdulden mußten.
...Es handelt sich um die deutschen Ostafrikaner, die bei der
...Aufgabe von Tabora (einer etwa in der Mitte von Deutsch-
...Ostafrika gelegenen Stadt) durch unsere Truppen am 19. Sep-
...tember 1916 in die Hände der die Stadt besetzenden Belgier
...fielen. Beamte der deutschen Zivilverwaltung, in privater
...Tätigkeit dort weilende Deutsche mit ihren Familien und Ange-
...hörigen der Schutztruppe, die krank von den abziehenden Truppen
...zurückgelassen werden mußten, waren es, die von den
...Belgiern von Beginn ihrer Gefangenschaft an den wüsten Ver-
...schimpfungen und Quälereien ausgesetzt waren. Nachdem die
...Angehörigen wochenlang in Tabora in Untergrundräumen,
...die sonst nur für Eingeborene bestimmt waren, bei einer von
...keinem Nahrungsmittel und ungenießbaren Ernährung
...und unter erniedrigender Behandlung von Seiten der ein-
...maligen Wachposten festgehalten worden waren, brachte man
...sie auf beschwerlicher Reise durch ganz Mittelafrika hin-
...durch den Kongo hinab bis an die westafrikanische Küste, von
...wo sie über England nach Frankreich verschifft wurden. Die
...Erlebnisse auf dieser Reise waren so furchtbar, daß sie den Be-
...teiligten eine immerwährende Erinnerung an die dunkelste
...Zeit ihres Lebens bleiben werden.
...Die krank zurückgelassenen Angehörigen der Schutztruppe
...hatten man schon beim Einzug in Tabora aus dem Lager, in
...dem sie lagen, in ein Untergrundhaus verschleppt, von wo sie
...eine ärztliche Behandlung erfahren zu haben, mit den anderen
...Gefangenen auf die Reise geschickt wurden. Im Verlauf der
...Reise, die teils mit der Bahn, teils in den Warenräumen der
...Dampfer zurückgelegt wurde, mußten auch zahlreiche, über-
...aus anstrengende Märsche gemacht werden, bei denen man die
...Gefangenen, Gefährte und Kranke, ihr Gepäck in glühender
...Hitze meistenteils schleppen ließ. Verfügt einem die Kräfte,
...sank er ermattet zusammen, dann trieben ihn Kollonnenführer
...der begleitenden belgischen Märsche (eingeborene Soldaten)
...weiter auf und weiter. Die Untergrundräume auf der Reise
...waren Regerkammern, in denen der Fuß bis über den Knöchel im
...Matsch versank. Ohne die primitivsten Bedürfnisse, ohne die
...notwendigsten sanitären Anlagen unvermeidlichen Krankheiten
...ließ man die Gefangenen nachts liegen. Um die Kranken
...kümmerte sich kein Arzt; in vierundzwanzig Stunden gab man
...den Gefangenen einmal Material zur Verletzung des
...Lebens aus, das gar zu kosten oft unmöglich war, weil der
...Transport gleichwohl weitergetrieben wurde. In den Aus-
...beimern, in deren Laderaumen die Gefangenen ohne Erlaub-
...nis zum Verlassen des Raumes eingesperrt gehalten wurden,
...herrschte eine entsetzliche Unsauberkeit. Ganz besonders schlimm
...erging es den Frauen, die den wüsten Verschimpfungen und
...teilsweise auch tätlichen Verleumdungen von Seiten weißer und
...farbiger belgischer Soldaten ausgesetzt waren.
...Reisewerben hatten keinerlei Erfolg: der belgische Ober-
...befehlshaber in Tabora, Generalmajor Lombard, erklärte schon
...am ersten Tage seiner Übernahme des Kommandos der be-
...setzten Stadt: „Mit einem Deutschen spreche ich überhaupt
...nicht“, und damit setzte er ein für allemal seinen Standpunkt
...gegenüber allen Klagen und Beschwerden fest. Sie gingen
...also nicht unmittelbar an ihn und wurden ihm durch die
...Zwischenstellen einfach gar nicht weitergegeben. Auch die
...Schiffe der Reise beim Gouverneur von Belgisch-Kongo abge-
...gebene Beschwerden verhallten ungehört, man nahm den Ge-
...fangenen sogar die Abschriften der Beschwerdebriefe bei
...ihrer Abreise von Afrika fort.

Bei den Ostafrika-Deutschen bietet sich daselbe Bild der
...vollkommenen Entrechtung der wehrlosen Ententeopfer, wie
...der Folterknechte unter den Wachmannschaften und der ge-
...wissenlosen Gewährenlaster unter ihren verantwortlichen Füh-
...rern. Auch die Leiden der Ostafrika-Deutschen gilt es für und
...den bösartigen Quälern wehrloser Menschen dort heimzu-
...zahlen, wo das in unserer Macht steht: auf den Schauplätzen
...der blutigen Auseinandersetzungen an der Front, die uns den
...Sieg über die wahren Barbaren dieses Krieges geben sollen.
...Wir es in tausend anderen Fällen aus der Behandlung der
...Ententegefangenen gesehen haben. Auch hier ist nicht
...der Gedanke, Befähigte vom Waffendienst fernzuhalten, lei-
...dend gewesen für die Art der Behandlung, sondern Wut und
...unverföhlicher Haß waren maßgebend für das Auftreten

Vermischte Nachrichten.
...Die für die Eheschließung von Militärper-
...sonen geltenden Vorschriften (Erlasse vom 24. Februar 1915
...und 30. September 1917) haben in einem Punkte eine Abän-
...derung erfahren. Nach Vernehmen mit dem Königl. Kriegsmini-
...sterium hat der Minister des Innern verfügt, daß allgemein
...bei dem Heere und bei der Marine) Unteroffiziere, mit denen
...nicht weiter kapituliert wird, die also bei der Demobilisierung
...zur Entlassung kommen, einer Heiratsverabreichung ihrer mili-
...tärlichen Vorgesetzten nicht bedürfen. Im übrigen verbleibt es
...bei den beiden Erläsen, insbesondere auch dabei, daß Mann-
...schaften, die ihrer Dienstpflicht genügt haben, infolge des Krie-
...ges aber nicht entlassen sind, bei der Marine einer Heirats-
...erlaubnis nicht bedürfen, wohl aber bei dem Landheere.
...Ein Topf mit Marmelade an den Kopf
...geworfen. Ein begünstigter Invaliden-Renten-Empfänger,
...ein fast erblindeter 70 Jahre alter Mann, erhielt eines
...Tages von einer Gastwirtsfrau Pflaumenmarmelade
...aus Mitleid abgelassen und zog hocherfreut über diese
...Erwerbung von dannen. Bald aber brachte er die Marme-
...lade zurück mit dem Bemerkung, daß die Ware ungenieß-
...bar sei. „Wenn er sie esse, sei er in 8 Tagen eine Leiche“,
...äußerte er gleichzeitig und erregte dadurch den Unwillen
...der Verkäuferin, die die Marmelade nur für etwas wässrig
...und säuerlich hielt. Es kam zu einer lebhaften Auseinander-
...setzung, der Käufer warf den Topf mit Marmelade der
...Frau an den Kopf, schlug auch mit einem Stock nach ihr
...und raufte sie dann, als sie abwehrte, an den Haaren. Die
...Frau hatte dem Angreifer wiederholt das Lokal verboten
...und deshalb hatte sich derselbe jetzt wegen Körperver-
...letzung und Hausfriedensbruchs vor dem Schöffengericht zu
...verantworten. Das Gericht sah die Sache milde an und ver-
...urteilte den Angeklagten zu nur 6 Mark Geldstrafe.
...Eine falsche Gräfin wurde gestern in einem
...Berliner Hotel ersten Ranges entlarvt und verhaftet. Vor
...einigen Tagen stieg dort eine Dame ab, die sehr vornehm auf-
...trat und auch eine Kasse mitbrachte. Sie nannte sich Gräfin
...Schönburg-Buchholz. Ihr ganzes Auftreten ließ es auch
...glaubhaft erscheinen, daß man es mit einer Aristokratin zu
...tun hatte. Die Kriminalpolizei war jedoch mißtrauisch.
...Sie war von München her auf eine Schwindlerin aufmerk-
...sam gemacht worden, die man eifrig suchte. Der Verdacht,
...daß sich hinter der Gräfin diese Schwindlerin verberge,
...bestätigte sich. Der vornehme Gast wurde entlarvt und
...hinter Schloß und Riegel gebracht. Die Verhaftete stammt
...aus guter Familie und ist die geschiedene Frau eines Arztes.
...Auch in München lebte sie auf großem Fuße, aber lediglich
...auf Kosten anderer Leute. Zuletzt erschwindelte sie sich in
...München für mehr als 20 000 Mark Falsch. Mit dieser Beute
...kam sie nach Berlin, um sie hier zu Geld zu machen.
...Salz für Wein. Der Gastwirt Heinsmann in
...Piet hatte einen Bierapparat mit Salz für Wein gereinigt und die
...Säureflasche in einem unweit vom Gläserfrank geeigneten
...Verfäß aufgehoben. Da kehrten einige Jugendliche in der
...Wirtschaft ein und tranken erst Bier. Später verlangten sie
...je ein Glas Wein. Da der Wirt nicht zugegen war, besorgte
...das Dienstmädchen das Bedienen der Gäste. Mit den Ver-
...hältnissen wenig bekannt, ergriff das Mädchen irrtümlichweise
...die Säureflasche und schenkte ein Glas ein. Zwei von ihnen
...tranken davon. Der eine rannte wie wahnsinnig nach der Tür,
...um Wasser zu suchen. Beide hatten sich schwere innerliche Ver-
...letzungen zugezogen und wurden noch um Mitternacht zum
...Arzt gebracht.
...Schmugglerin oder Spionin? Beim Grenz-
...übergang aus dem Österreichischen in das deutsche Gebiet in
...Motzen hat die Grenzschutz eine verdächtige Frau ver-
...haftet. Bei der Revision entpuppte sich der Mann als Frau.
...Diese schloß auf den Grenzposten und als der Schutz schling
...nach sie sich einen Dolch in den Leib und verlegte sich schwer.
...Man schaffte die Schwerverletzte in das Krankenhaus in So-
...nowitz. Dort wurden bei ihr Karten des polnischen Industrie-
...bezirks mit eingetragenen chiffrierten Worten gefunden, ferner
...7 regelrechte Pässe, ein Dolch, ein Revolver und 25 000
...Mark.
...Gegen die Weinpreis-Explosion. Der Verein
...der Thüringer Weingroßhändler hat in einer in Weimar ab-
...gehaltenen Versammlung beschlossen, beim Reichsfiskus gegen
...die maßlosen Forderungen der Wäner zu protestieren und die
...Einführung von Höchstpreisen noch für diesen Herbst zu be-
...tragen.
...Kaiserliche Patenurkunden. Auf Wunsch
...des Kaisers soll fortan über die Annahme von Patenstellen
...durch den Kaiser bei sieben und mehr lebenden Söhnen eine
...Urkunde gewährt werden, die vom Kabinettsrat des Kaisers
...ausgegeben wird. Demzufolge wird der Kaiser die Annahme
...aller Patenstellen, ebenso wie dies bei den Gnadenurteilen
...anlässlich der goldenen Hochzeit bereits geschieht, von seiner
...Entscheidung abhängig machen.
...Eine neue deutsche Heilstätte in Davos.
...Im Laufe des Spätherbstes wird eine neue Heilstätte in Davos
...eröffnet werden, die namentlich dem lungenkranken Kriegsbe-
...schädigten Mittelstand zugute kommen soll. Die Mittel dazu
...sind von dem Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge,
...der Fürsorge des Zentralkomitees vom Roten Kreuz
...und dem Deutschen Kriegerhilfsbund in der Schweiz aufge-
...bracht. Das Haus wird zunächst 100 Kranke aufnehmen
...können. Von reichsdeutscher Seite gehören dem Vorstand der
...Förderung des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge,
...Oberbürgermeister Weiss und der Kolonialpolitiker Dr. Kar-
...stedt an.
...Wien, 2. September. Der Arbeiter Joseph Fischer er-
...mordete das Stubenmädchen Erda, zerstückte die Leiche und
...vergrub sie im Keller, um ihr das Sparkassenbuch zu rauben.

Aus Provinz und Nachbargebieten
...Im Schweizer Jura sind nach Mitteilungen des Presse-
...büros des Schweiz. Armeekorps in den letzten Tagen wieder-
...holt kleine Gummiballons gefunden worden, an denen in
...Selbstpapier eingewickelte kleine Blechbüchsen mit einem sehr
...gefährlichen Sprengstoff angehängt waren. Auf der Umhül-
...lung sei zu lesen gewesen: „Explosif! Ne pas toucher!“
...Sprengstoff! nicht berühren! Offenbar waren diese Ballons
...dazu bestimmt, über deutschem Gebiet zu spielen und ihre
...Sprengladung herabfallen zu lassen. Die Bevölkerung wird
...deshalb darauf hingewiesen, beim Auffinden derartiger Bal-
...lons sofort dem kgl. Generalkommando Abt. Abwehr von
...dem Fund Meldung zu machen und bis zum Eintreffen
...weiterer Weisung die Ballons unberührt zu lassen, auch da-
...für zu sorgen, daß niemand sich daran zu schaffen macht.
...:: Wiesbaden, 4. September. Vermächtnis zu-
...gunsten der Kriegerwitwen. Der unlängst dahier
...verstorbenen Architekt Wilhelm Wendt hat letztwillig ver-
...fügt, daß sein ganzes Vermögen ohne Abzug unseren Krie-
...gerwitwen zugute kommen soll. Das Vermögen ist auf 6- bis
...700 000 Mark geschätzt. Seine Bibliothek hat Architekt Wen-
...dts der Kassanischen Landesbibliothek, seine Zeichnungen
...Gerätschaften dem örtlichen Gewerbeverein hinterlassen. Der
...Verstorbene, der unverheiratet war, hat sich durch diese vom-
...coler Bestimmung zugehende letztwillige Verfügung jedenfalls
...ein bleibendes ehrendes Denkmal gesetzt.
...:: Wiesbaden, 4. September. Diebstahl. In der
...Nacht zum Sonntag sind aus einem Garten an der Odenwald-
...und Kriehalle-Straße eine große Anzahl außerordentlich
...gutgearteter Tabakspflanzen gestohlen worden.
...:: Höchst a. M., 2. September. Große Diebstähle.
...Die hiesige Polizei hat hier Samstag zwei große Diebstahls-
...geschichten aus, die sich lediglich mit dem Betrieb gestohlener
...und unterschlagener Bekleidungsstücke befassen. Beim Schnei-
...der und Althändler Jakob Rosenzweig fand man 40 neue
...Hosen und eine Anzahl neuer Röcke, die er von dem Zinnungs-
...meister Karl Hohe in Bad Nauheim, der eine amtliche Ver-
...teilerstelle für Bekleidungsstücke verwaltete, zum Weiter-
...vertrieb im Schleichhandel erhalten hatte. Rosenzweig, der
...die Sachen nur zum Wäbieren bekommen haben will, wurde
...verhaftet. Auch Hohe, der gerade auf einem Verbandstage in
...Mainz weilte, wurde dort festgenommen. — Ferner entdeckte
...die Polizei bei dem in der Humboldtstraße wohnenden Schnei-
...dermeister Hans Stark ein gewaltiges Lager von Bekleidungs-
...stücken. Hosen, Jacken, Bettdecken und 400 zer-
...schnittene Zeltbahnen im Werte von weit über 10 000 Mark.
...Stark hat die Sachen von dem Fabrikarbeiter August Hain-
...bach in Nied erhalten, der sie wiederum von zwei unbekannten
...Männern in Frankfurt gekauft haben will. Welche Unsummen
...dabei „verdient“ wurden, erhellt daraus, daß Hainbach den
...„Unbekannten“ für jede Zeltbahn 10 Mark bezahlte, während
...er selbst von Stark 20 Mark erhielt. Im Besitz Hainbachs
...wurden noch 304 Mark gefunden, doch nimmt man an, daß er
...über ein bedeutendes Bankkonto verfügt. Die von Stark be-
...reitete verkaufte Bekleidungsstücke bewertet man auf viele Tau-
...sende von Mark. Stark wie auch Hainbach wurden verhaftet.
...:: Frankfurt a. M., 4. September. Ein in Feldgrauer
...Infanterieuniform gekleideter 28-30 jähriger Mann treibt
...ausgebreitet in den westlichen Stadtteilen als Einmiete-
...Ziel sein Unwesen. Er mietet sich möblierte Zimmer, macht
...eine kleine Anzahlung und ist am nächsten Morgen unter Mit-
...nahme aller erreichbaren und transportablen Gegenstände
...verschunden. Bisher gelang es noch nicht, des gefährlichen
...Menschen habhaft zu werden.
...:: Ridda, 3. September. Bei außerordentlichem Be-
...such wurde am Montag der hiesige Herbstmarkt abgehalten.
...Außer den Schweinen, die im Preise sanken, wurden für die
...angebotenen Tiere große Summen gefordert und bezahlt. So
...kosteten junge Bullen 1100 Mark, Ziegenböcke bis 250 Mark,
...ein Paar Einlegschweine bis 800 Mark, einjährige Rinder 300
...bis 350 Mark. Unverkauft blieben ihres riesigen Preises wegen
...trüchtige Rinder, für die man bis 1600 Mark forderte. Sechs
...Wochen alte Ferkel fanden für 140 Mark das Paar flotten
...Abzug.
...:: Ridda, 3. September. Der Doppelmord in
...Ridda. Zu dem Doppelmord im Sägewerk Himmelbach wird
...heute gemeldet, daß es fraglich erscheint, ob die Verhaftung
...des der Mordtat verdächtigen Nachtwächters Kühn aufrecht er-
...halten bleiben kann. Die Untersuchung hat durch neue Mo-
...mente eine neue Richtung angenommen, die auf mehrere im
...Werk beschäftigte Personen hinweist. Diese wurden bereits
...eingehenden Verhören unterworfen.
...:: Bingen, 3. September. In Groß-Bodenheim zerstörte
...ein Brand die Wirtschaftsgebäude des Landwirts Aras. Hier-
...bei erlitt auch ein Dienstmädchen, das sich nicht rechtzeitig
...retten konnte, schwere Verbrennungen am ganzen Körper. Des
...Mädchens Schwester konnte sich im letzten Augenblick retten.
...:: Gießen, 3. September. Der Großherzog verließ der
...17 jährigen Tochter Martha des Hausvaters Joh die Rettungs-
...medaille. Das junge Mädchen hatte am zweiten Pfingsttage
...unter schwerster eigener Lebensgefahr zwei junge Leute aus der
...Lohn gerettet.
...:: Arnburg (Oberh.), 3. September. Neuere Aus-
...grabungen in der alten Kirche der ehemaligen Zisterzienser-Abtei
...Arnburg brachten in dem Altarraum die Freilegung der
...Grundmauern von 10 Kapellen, die früher diesen Raum um-
...fränzten, und damit genauere Feststellungen über den Grund-
...riß der im 12. Jahrhundert errichteten Gebäudengruppe. Die
...Kapellen dehnten sich gegen 10 Meter über die Ostseite des
...Altarraumes aus. An der Freilegung dieses baulich außer-
...ordentlich fehlenden Teiles der Abtei wird schon, wenn auch
...mit Unterbrechungen seit 1892 gearbeitet.
...:: Kassel, 3. September. Stadtverordnetenvorsteher Ju-
...stizrat Dr. Schier ist gestern plötzlich einem Herzschlag erlegen.
...Der Verstorbene gehörte 24 Jahre dem Stadtverordnetenkolle-
...gium an; seit 6 Jahren bekleidete er das Amt des Vorsitzers
...in vorbildlich unparteiischer Weise. Die Stadt verliert in
...ihm nicht nur einen ihrer bewährtesten Kommunalpolitiker,
...sondern auch einen hervorragenden vielgeschätzten Rechtsanwält.

Aus Bad Emms und Umgegend.
...Auszeichnung. Herr Dr. Weingarten erhielt das Ver-
...dienstkreuz für Kriegshilfe.
...Auszeichnung. Herr Hauptmann Wasmuth wurde
...durch Verleihung des Hamburger Hanseatenkreuzes aus-
...gezeichnet.
...Fortsetzung des redaktionellen Teils im amtlichen Kreisblatt.

Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer, Messing, Nickel, Aluminium u. Zinn.

Auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats vom 29. 8. 18 in Nr. 205 des Kreisblattes, betreffend die Entziehung und Einziehung von Einrichtungsgegenständen wird zur genaueren Beachtung hingewiesen.

Hiernach müssen sämtl. Einrichtungsgegenstände der Reihen I und II der Bekanntmachung Nr. M. 8/1. 18 u. M. 2. (Kreisblatt Nr. 72), soweit nicht Frist gewährt ist (siehe Schlussatz der Bekanntmachung) bis spätestens Ende September l. J. abgeliefert sein.

Der nächste Ablieferungstermin wird auf **Samstag, den 7. ds. Mts., vorm. 9 bis 11 Uhr** im Rathaushof bestimmt.

Weitere Termine werden noch bekannt gemacht. Die Besitzer vorbestimmter Gegenstände werden jedoch ersucht, nicht den letzten Termin abzuwarten.

Bad Ems, den 4. September 1918.

Der Magistrat.

Lebensmittelverteilung.

Verkaufstag: Freitag, den 6. d. Mts.

Verkäufer: Inhaber der Kundenlisten.

Eier, ein Stück auf Nr. 19 der Eiermarken.

Malzgerst, Kartentofel.

Kartoffeln, 5 Pfd. auf Nr. 5 der Lebensmittelbezugscheine.

Verkauf im Spritzenhaus in folgender Reihenfolge: Mittwoch, den 4. ds. Mts. die Inhaber der Lebensmittelbezugscheine Nr. 1—3500, Donnerstag, den 5. Nr. 3501 bis 7000, Freitag, den 6. Nr. 7001—10 500 und Samstag, den 7. Nr. 10 501—13 800, an jedem Tage von 8—12 und 2—6 Uhr.

Zum Einkauf sind nur diejenigen Personen berechtigt, die weder Früh- noch Spätkartoffeln angebaut haben.

Feinseife ist im Verbrauchsmittelamt zu haben.

Bad Ems, den 3. September 1918.

Verbrauchsmittelamt.

Umtausch der Brot- und Reichsfleischkarten.

Der Umtausch findet am Mittwoch, den 4., Donnerstag, den 5. und Freitag, den 6. September, vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 4 Uhr in der bekannten Reihenfolge statt.

Bad Ems, den 3. September 1918.

Der Magistrat.

Freibau auf dem Schlachthof zu Ems.

Freitag, den 6. ds. Mts. von 8 Uhr vormittags ab Verkauf von Rindfleisch und zwar von 8—9 auf die Freibankkarte Nr. von 376—475, von 9—10 von 476—528, von 10—3,30 von 1—40.

Die Schlachthofverwaltung.

Wie verhalte ich mich bei Fliegergefahr!

1. Fort vom Fenster!
2. Nie auf offener Straße stehen bleiben!
3. Stets Deckung suchen, möglichst in Kellern oder hinter starken Pfeilern!
4. Nachts kimmere dich um keinen Angriff!

Bad Ems, den 27. August 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Orientliche Handelsschule der Residenzstadt Coblenz.

Florinsmarkt 15 (Altes Kaufhaus.) Für Schüler und Schülerinnen mit Volksschulbildung. Dauer des Lehrganges 1½ Jahre. Der erfolgreiche Besuch der Schule befreit vom Besuch der kaufmännischen Pflichtfortbildungsschule. Beginn des neuen Lehrganges

Mittwoch, den 2. Oktober.

Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten, durch den auch schriftliche und mündliche Auskunft erteilt wird. (Sprechstunden 9½—11 Uhr.) Der Direktor: Rüster.



Herausgeber A. Damaschke.

Illustrierte Tageszeitung, seit 29 Jahren bestehend, vertritt alle auf eine Neugestaltung deutscher Kultur hinzielenden Reformbestrebungen (Organ des Hauptausschusses für Kriegserhebnisse), enthält wertvolle Leitartikel führender Männer aller Parteien über Zeit- und Lebensfragen, berichtet schnell und sachlich über alle wissenschaftlichen Vorkommnisse und liefert ihren Lesern außer einer täglichen Unterhaltungsbeilage noch 6 Beiblätter: Ratgeber für Kapitalisten, Land- und Hauswirtschaft, Grenzwarde, Gesundheitswarde, Rechtswarte, Frauenzeitung und Jugendwarte.

Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 1,10 Mark (Bestellgeld 14 Pfg.), Fernpostbezug monatl. 1,45 M. Probenummern kostenfrei durch d. Verlag Berlin NW 6.

Lagt Euch ein Bankkonto eröffnen und zahlt durch Ueberweisung oder Scheck!



Heute erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser über alles geliebter Sohn und Bruder, unser Stolz und unsere Freude,

der Mühlen-Volontär

Kurt Fritzsche

Einjähr.-Gefr. in einem Res.-Inf.-Regt. Inh. des Eis. Kreuzes II. Klasse, im blühenden Alter von 19 Jahren uns am 20. August 1918, kurz vor seinem heißersehten Urlaub, in Frankreich durch den grausamen Krieg entrissen wurde.

Untermühle Hahnstätten, den 29. August 1918

Bruno Fritzsche,
Ida Fritzsche, geb. Dietze,
Olga Fritzsche,

Elsa Fritzsche,
Erich Fritzsche,
Rudolf Fritzsche.

[685]

Wir haben die

Kunst- und Handelsgärtnerei von Gebr. Rose, hier

übernommen und führen dieselbe in unveränderter Weise weiter.

Wir empfehlen uns in Ausführung von geschmackvollen Sondereien, wie **Kränze, Buketts, sowie Tafel- und sonstige Dekorationen.**

Gebr. Rose, G. m. b. H.

Diez a. d. Lahn.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat August sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitragsverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, den 5. September 1918.

Der Vorstand.

Lebensmittelfeste für den Stadtbezirk Diez

Freitag, den 6. September 1918. Verkauf von:

50 Gramm Suppenmehl (kochfertige Suppe) auf Abschnitt 4 der Lebensmittelkarte.

250 Gramm Kaffee-Ertrag auf den an der Brotkarte befindlichen Kaffee-Ertragsmittelabschnitt VIII unter gleichzeitiger Abgabe von Abschnitt 5 der Lebensmittelkarte in allen Geschäften.

250 Gramm Marmelade auf Abschnitt 112 der Vorkaufskarte bei Burbach, Rah, Mäcker, Schade u. Hüllgrabe, Schmidt, Thielmann u. Stahlmann.

Fleisch und Fleischwaren. Verkaufsstellen in dieser Woche die Metzgereien Vog, Quirein, Sterkel und Thomas.

Samstag, den 7. September:

Butter gegen den für diese Woche fälligen Abschnitt der Fettkarte in den bekannten Verkaufsstellen.

Umtausch der Brotmarken.

Vormittags 9—12 Uhr Bezirk A—D, nachmittags 2—5 Uhr Bezirk E—H.

Bestellungen auf Lieferung von Saatkartoffeln für das Frühjahr 1919 werden auf der Lebensmittelfeste bis Samstag, den 14. September 1918 entgegengenommen.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in der kaufmännischen Abteilung der gewerblichen Fortbildungsschule findet vom 6. September d. Js. ab Freitags, nachmittags 6 bis 8 Uhr, statt.

Diez, den 31. August 1918.

Der Magistrat.

Markt in Diez.

Donnerstag, den 12. September d. Js. findet in Diez Viehmarkt statt.

Diez, den 31. August 1918.

Der Magistrat.

Die Beratungs- und Auskunftsstelle des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe des Unterlahnkreises in Diez, Oraniensteinerstraße 11,

erteilt Montags, Mittwochs und Freitags von nachm. 1—6 Uhr, außer am 1. u. 3. Mittwoch im Monat,

in Ems, Beratungszimmer im Rathaus, am 1. u. 3. Mittwoch jeden Monats von 2—6 Uhr nachm.

Rat und Unterstützung für Handwerker und Gewerbetreibende bei der Beschaffung von Rohmaterialien, — für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene derselben, Auskünfte über berechnete Ansprüche, — wirtschaftliche, technische und Rechtsfragen, Versicherungsweisen u. s. w. [6801]

Ein gut erhaltenes kleiner Herd

zu verkaufen

Gildesauerstr. 22. Bad Ems.

Johs Thoma — Gel

5584 84, Breite 67 cm —

Franz von Senbach

— Bismarck-Porträt —

— Vase — 52x72 cm —

1892 vom Meister in Friedrichs-

nabe nach der Natur gezeichnet

Ed. Schleich

— Chiemseelandchaft —

52x62 cm — vor des Meisters

Pariser Zeit —

Joh. Wilh. Schirmer

— 2 Landschaften —

— Wandbild — 53x45 cm —

Außerdem

Gemälde erster Meister

des 15. u. 16. Jahrhunderts

preiswert zu verkaufen. Gel.

Zuschriften unter M. K. 9400 an

die Geschäftsstelle d. St. [688]

Dausenau

bei Bad Ems.

Ortsbeschreibung, Lage

und Geschichte

Sehenswürdigkeiten.

Bearbeitet und zusammengestellt

von J. G. Grötsch.

Preis 0.50 Mk.

Verlag v. H. CHR. SOMMER

BAD EMS.

Lüchtings

Mädchen od. Frau

für alle Hausarbeit zum 15. Sept.

geht. [688]

Referenz: Bremer Hof,

Ems.

Kgl. Kurtheater Bad Ems (im Kursaalgebäude.)

Leitung: Hofrat Hermann Steingasser.

Samstag, den 7. September 1918.

Schwarzkünstler.

Lustspiel in 3 Akten von E. Gött.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten, Vaters und Sohnes

Karl Lemler

sagen wir allen, besonders d. Männer-Gesang-Verein „Arndt“, dem evgl. Männerverein, sowie für die vielen Kranzspenden und den Herrn Trägern unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Bad Ems, den 5. September 1918.

[689]

Ein hervorragendes Fachblatt seiner Art ist die illustrierte Jagd-wochenschrift „St. Hubertus“ (Anhalt)

Bringt gediegene Aufsätze über Jagd, Schießwesen, Hundezucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturkunde. Großartiger Bilderreichtum. Wertvolle Kunstbeilagen.

Wirkungsvolles Anzeigenblatt. Bezugspreis 2.60 Mark für das Vierteljahr. Jede Postankunft und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Probennummern vollständig kostenlos bitte zu verlangen von dem Verlag des St. Hubertus (Paul Scheitlers Erben, Gesellsch. m. b. H.), Eöthen (Anhalt).

Tabak

„Führer im Tabakbau.“

Anleitung z. Anbau von Tabak, Beizen u. Herst. von Rauch- u. Rautabak, Zigarren u. Zigaretten. Beim Barrensenden des Betrages 1.80 M. Nachnahme 30 Pfg. mehr.

H. Frey, Engers (Rhein) Postfach 1. [641]

Metallbetten an Private. Holzlattenmatr., Kinderbetten. Kissen- und Federbetten. [641]

Freitag morgen 6.30 Freitag abend 7.00 Samstag morgen 7.30 Predigt

Samstag nachmittag 3.00 Sonntag abend 8.40 Sonntag morgen 7.30 Sonntag nachmittag 3.00 Sonntag abend 8.40

Mädchen

tagüber gesucht. Beschäftigung im Hause. Zu erst. in der Geschäftsstelle. [677]

Mädchen

für die Küche in St. Lazareth gef. Wo jagt die Geschäftsstelle. [690]

Hausmädchen

für 1. Oktober gesucht. [684] Cafe Weber, Bad Ems.

Off. Familie mit 3jähr. Kind sucht möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

mit Küche in besserem Hause in Diez. Angebote unter A. 40 an die Geschäftsstelle. [686]

Manfchettentropf

mit rot. Steinchen verloren. Abzugeben geg. gute Belohnung. Dilla Flora, Ems.